

kern der Schweizer Universitäten hierher entsandt worden, er mußte dann noch die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde der Kanton-Regierung in Aarau einholen und hat diese mit der Begründung erhalten, daß die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der deutschen Geschichtswissenschaft erwünscht sei. Es handelt sich also hier um eine Angelegenheit von besonders kulturell-politischer Bedeutung, deren Wichtigkeit auch im Kriege vollauf begründet ist. Aus diesem Grunde wiederhole ich meinen oben gestellten Antrag auf Bewilligung eines Stipendiums von monatlich 200,- RM für Dr. E. Bürzli.

Am Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde arbeitet Dr. E. Bürzli aus Bremgarten in der Schweiz. Ich habe im vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt, im Hinvernehmen mit dem zuständigen Referenten im Reichswissenschafts-Ministerium mit Schweizer Historikern wegen einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu verhandeln und sie aufgeführt. Jüngere Schweizer Historiker zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung an das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde in Berlin zu schicken. Die Historiker der Universitäten Basel, Bern und Zürich haben nun 3 Herren genannt, von ihnen konnte aber einer der schon zugesagt hatte, im letzten Augenblick wegen einer militärischen Kommandierung nicht nach Berlin kommen. Dagegen sind die Herren Dr. Boesch - Zürich und Dr. Bürzli - Bremgarten - nach Berlin gekommen, sie erhalten hier ein Stipendium der Humboldt-Stiftung, die Höhe dieser Stipendien sind aber für Studenten berechnet. Dr. Boesch ist erst vor kurzer Zeit promoviert worden, aber Dr. Bürzli ist schon länger seit im Schuldienst tätig und ist gegenwärtig Rektor der Bezirksschule in Bremgarten. Sein dortiges Gehalt ist aber für die Dauer seines Berliner-Aufenthaltes eingestellt, hier ist also eine höhere Gesamtsumme voll berechtigt. Da aber die Humboldt-Stiftung zur Gewährung höherer Stipendien nicht in der Lage ist, stelle ich den Antrag, daß Dr. Bürzli ein Forschungsstipendium in der Höhe von monatlich 200,- RM für die Zeit vom 1. April 1943 bis 31. März 1944 bewilligt werde.

Dr. Bürzli arbeitet an einer Neuauflage der Geschichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Diese ist eine wichtige Quelle. Wohl könnte die Ausgabe trotz ihrer wissenschaftlichen Bedeutung die nach dem Kriege verschoben werden, aber hier handelt es sich um die Aufrechterhaltung und Förderung der wissenschaftlichen Beziehungen zur Schweiz. Wie ich schon sagte, ist Dr. Bürzli von den Historikern